

## OSTERHOLZ-SCHARMBECK · LANDKREIS OSTERHOLZ



Kontrastprogramm: Auf diesem schmalen Streifen fällt die Vegetation eintönig aus.



Nicht nur Hummeln fliegen auf das üppige Blütenangebot am Rande des Maisackers in Brundorf. Auch andere Insekten tummeln sich dort.



Peter Krauß, Vorsitzender der Aktionsgemeinschaft Bremer Schweiz, freut sich darüber, wie sich die Vegetation auf dem Ackerrandstreifen entfaltet hat. FOTOS: LUTZ RODE

## Mohn und Malve blühen um die Wette

### Ackerrandstreifen-Projekt dient dem Artenschutz

Von unserem Redakteur  
Lutz Rode

**LANDKREIS.** Auf dem drei Meter breiten Streifen neben dem Maisacker blühen Mohn, Malve und Ringelblume um die Wette. Hummeln schwirren durch die Luft, Kohlweißlinge flattern von Blüte zu Blüte. Mittendrin steht Peter Krauß von der Aktionsgemeinschaft Bremer Schweiz. Er freut sich, dass sich die Wildblumen und auch viele Kräuter derart entfalten haben. Nach Absprache mit Landwirt Havemeyer aus Brundorf haben die Naturschützer die Pflanzen im Frühjahr ausgesät, um damit einen Beitrag zum Artenschutz zu leisten.

Ackerrandstreifen und Wirtschaftswege sind aus Sicht der Naturschützer wichtig: Würde man sie im ganzen Lande zusammenlegen, so wären sie größer als sämtliche Naturschutzgebiete in Niedersachsen, rechnet Peter Krauß vor. Auf den meisten Streifen fällt die Vegetation eher eintönig aus – mit Folgen für Insekten, die Vogelwelt sowie alle anderen Lebewesen, die der Nahrungskette folgen. Wie so etwas aussieht, lässt sich keine hundert Meter von dem Naturschutz-Projekt der Aktionsgemeinschaft in Augenschein nehmen: Die Pflanzenvielfalt hält sich auf dem gut 30 Zentimeter breiten Streifen neben einem verblühten Rapsfeld in Grenzen.

Dass Landwirte wie die Familie Havemeyer ein Stück ihres Landes zur Verfügung stellen, damit dort Buchweizen, Hirtenäschel oder Fenchel gedeihen, ist eher die Ausnahme, aus Sicht der Aktionsgemeinschaft ein positives Beispiel, dem viele andere folgen sollten. Die Realität in der Landwirtschaft sieht häufig anders aus, berichtet Peter Krauß. Die Äcker werden oft bis zum

letzten Quadratmeter zum Anbau von Mais, Raps oder Weizen ausgenutzt, manchmal sogar über die offiziellen Eigentumsgrenzen hinaus, so dass oft nur ein Abstand von einem halben Meter zum Weg bleibt.

Peter Krauß weiß, dass Landwirte einen hohen wirtschaftlichen Druck verspüren und jede Anbaufläche, die brach liegt, bares Geld kostet. Doch es gibt seiner Ansicht nach auch Argumente jenseits des rein wirtschaftlichen Denkens, und damit möchte die Aktionsgemeinschaft die Landwirte überzeugen. Zudem gewährt ihnen das Land mit einem speziellen Programm finanzielle Hilfen. Landwirt Hermann Havemeyer hat darauf verzichtet. „Wer die Förderung in Anspruch nehmen will, muss quasi seinen ganzen Betrieb darauf umstellen. Das kam für uns nicht in Frage. Wir betreiben das Ganze aus Idealismus, um zu zeigen, was möglich ist. Und uns war auch daran gelegen, dass es einfach schön aussehen soll, wenn man durch die Felder fährt. Und wie man sieht, ist da allerhand im Gange.“

Etwa 1000 Meter ist die Strecke lang, die die Naturschützer unweit des Hofes Havemeyer-Schöne unter ihre Fittiche genommen haben. Auf beiden Seiten des Weges wachsen auf einer Breite von etwa drei Metern nicht nur Wildblumen, sondern auch Pflanzen aus der „Hasenapotheke“, wie Peter Krauß sie nennt. Der Name kommt nicht von ungefähr, denn Gelbklee, Wilde Möhre und Petersilie & Co. stehen auf dem Speisezettel von Hasen, Rehen oder Kaninchen ganz oben an.

Um der Natur auf die Sprünge zu helfen, bestellten die Naturschützer auf eigene Rechnung spezielles Saatgut, das im Frühjahr von Hand auf dem Randstreifen verstreut wurde. Wegen der anhaltenden Tro-

ckenheit hatten die Naturschützer zunächst Sorgen, ob die Saat aufgehen würde. Doch diese Zweifel wichen schnell. Bis in den November hinein wird es neben dem Brundorfer Maisacker nun noch blühen, wachsen und gedeihen. „Jeder, der die Möglichkeit hat, sollte mal vorbeikommen und sich an der Schönheit der Natur erfreuen“, sagt Pe-

ter Krauß. Im nächsten Jahr wird die Natur übrigens ohne die „Starthilfe“ auskommen, sprich: Noch einmal wird nicht gesät. „Dann wird sich zeigen, was noch einmal durchkommt“, erklärt Krauß. Landwirt Havemeyer weiß noch nicht, ob der Streifen erneut in ganzer Breite zur Verfügung gestellt wird. Das müsse noch besprochen werden.

»Jeder sollte mal vorbeikommen und sich an der Schönheit der Natur erfreuen.«

Peter Krauß  
Naturschützer



Immer ein Hingucker: Der knallrote Mohn, der am Wegesrand blüht.



Auch Kohlweißlinge sind vom Nahrungsangebot angetan.

## Bauhof-Leute packen kräftig mit an

### Auf dem Betriebshof entsteht eine neue Gerätehalle / Platz für Maschinen reicht nicht mehr aus

Von unserem Redakteur  
Lutz Rode

**OSTERHOLZ-SCHARMBECK.** Auf dem Gelände des städtischen Baubetriebshofes in Osterholz-Scharmbeck entsteht eine neue Gerätehalle. Mit Hilfe eines Krans machten sich Arbeiter am Donnerstag daran, das

Ständerwerk aus Stahl zu montieren. Mitte September soll das Bauwerk vollendet sein und genutzt werden.

Das Besondere an der Halle ist, dass die Mitarbeiter des Bauhofes kräftig mit anpacken, um die Baukosten so gering wie möglich zu halten. Fachbereichsleiter Heinz-Dieter Gransee rechnet vor, dass Fremdkosten

von 75 000 Euro entstehen, die Gesamtkosten für die Halle werden sich auf 110 000 Euro belaufen.

Die Bauhof-Mannschaft hat zur Vorbereitung des Baus unter anderem die Arbeiten am Fundament und der Bewehrung in Eigenregie übernommen. Wenn die beauftragte Firma Protec aus Bredford die Stahlkonstruktion und das Dach ab der kommenden Woche montiert hat, nehmen abermals die Bauhof-Fachleute das Zepter in die Hand: Alle weiteren Arbeiten wie die Bekleidung der Wände, sämtliche Pflasterarbeiten sowie jene an den Ver- und Entsorgungsleitungen werden abermals durch die Mitarbeiter des Baubetriebshofes erbracht. Die Halle hat nach ihrer Fertigstellung eine Firsthöhe von etwa 6,50 Meter und eine Grundfläche von etwa 18,50 mal 25 Meter.

Die Erweiterung der Hallenkapazitäten ist nach Darstellung der Stadt notwendig geworden, weil die vorhandene Halle nicht mehr ausreichend Platz für sämtliche Maschinen bietet. Im Laufe der Zeit habe sowohl die Anzahl als auch die Größe der Geräte und Maschinen zugenommen.

In den vergangenen Jahren konnten die Geräte für den Winterdienst in Teilen nur im Außenbereich gelagert werden und mussten dort einsatzbereit gemacht werden, was zu Verzögerungen führte. Gerade für den Winterdienst sei es jedoch wichtig, kurzfristig und schnell ausrücken zu können, um Gefahrstellen zu beseitigen. „Insgesamt wird sich durch den zusätzlichen Platz in der Halle nicht nur der alltägliche Ablauf beim morgendlichen Ausrücken wesentlich verbessern“, sagt Heinz-Dieter Gransee.



Auf dem Gelände des Baubetriebshofes in Pennigbüttel wird eine neue Gerätehalle errichtet. Am Donnerstag begann der Aufbau der Stahlkonstruktion. FOTO: MICHAEL RABBA

ANZEIGE

## Erleben Sie den Radiostar und Fernsehmoderator live

# Michael Thürnau kommt!

Jetzt reservieren!

### ERNTEFEST

Sonnabend,  
9. August,  
ab 15 Uhr  
im Festzelt  
auf dem  
Erntefest  
Osterholz.



Vorverkauf nur im  
Pressehaus, OHZ, Bördestraße